

# Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

## Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Abonnementspreis: Vierteljährlich 10 Ngr. Inserate, welche in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Moriz Tschersich angenommen werden, sind in Pulsnitz bis Montags und Donnerstags Abend einzusenden. Inserate werden nur bis Dienstags und Freitags früh 8 Uhr in Pulsnitz angenommen und mit 8 Pf. für die gespaltene Corpus-Beile berechnet.

No. 25.

Sonnabend, den 26. März

1870.

### Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser erlauben wir uns zu dem mit dem 1. April 1870 beginnenden neuen Quartale auf ferneres Abonnement freundlichst einzuladen, und bitten zugleich diejenigen unserer Abonnenten, welche unser Blatt durch die Post beziehen, ihre Bestellungen bei den betr. Postämtern rechtzeitig eingehen zu lassen, damit in der ferneren Zusendung keine Unterbrechung stattfindet. Die Redaction des Pulsnitzer u. Wochenblattes.

### Bekanntmachung,

die Zeitungscapution betreffend.

Mit dem Inkrafttreten des nächstens zur Publication gelangenden neuen Preßgesetzes erledigen sich die Vorschriften des zeitherigen Preßgesetzes vom 14. März 1851 über die Zeitungscaputionen. Die Cassenverwaltung des Ministeriums des Innern ist daher angewiesen worden, alle wegen Herausgabe von Zeitschriften erlegten Caputionen gegen Einreichung gerichtlich recognoscirter Quittung über Capital und Zinsen, beziehentlich Talon und Coupons und des Caputionscheines an die Caputionsbesteller zurückzuzahlen. Die Zinsen für die in baarem Gelde erlegten Caputionen werden nur noch vom 1. April d. J. gewährt. Caputionen, welche binnen 8 Wochen vom 1. April an nicht erhoben worden sind, werden auf Kosten der Eigener beim Gerichtsamte im Bezirksgerichte Dresden niedergelegt.

Dresden, am 16. März 1870.

Ministerium des Innern.  
von Rostitz-Wallwitz.

### Vorladung.

In der hier anhängigen Untersuchung Karl Heinrich Forberg's aus Pratschütz, Privatanklägers wider den Bäckergehilfen Hermann Tippmann aus Gräfenhain, Privatangeklagten, ist denselben ein Erkenntniß bekannt zu machen. Da nun deren Aufenthalt unbekannt, so werden dieselben hierdurch vorgeladen,

den 12. April 1870,

am Vormittage, an hiesiger Gerichtsamtstelle sich einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein. Zugleich ersucht man alle Behörden, die Genannten auf diese Vorladung aufmerksam zu machen.

Königsbrück, den 17. März 1870.

Das Königliche Gerichtsamt.  
Müller.

### Zeitereignisse.

Pulsnitz, 24. März. Gestern in der Mittagsstunde gingen auf der Hauptgasse, vor der Großmannschen Restauration, ein paar Pferde mit Wagen durch, demolirten auf dem Obermarkt am Wassertroge das Wägenhäuschen und auf der Töpfergasse einen schon zum Theil mit Eisen beladenen Wagen. Dieselben sollen erst auf der dem Herrn Hofmeister von Posern gehörenden Schäferei wieder eingefangen worden sein.

Bautzen. (B. N.) Der Verein sächs. Lehrer zur Gewährung der Beihilfe an emeritirte Lehrer hat nach überstandener Finanzkrisis die Reorganisation von den letzten beiden Vereinsjahren Rechnung abgelegt. Die Einnahmen betragen vom 31. Mai 1868 bis 20. Juni 1869 100 Thlr. 13 Ngr., dagegen die Ausgaben 3044 Thlr. 23 Ngr. 8 Pf., also ein Deficit von 144 Thlr. 10 Ngr. 8 Pf. entstanden. Vom 21. Juni bis Ende Dec. 1869 betragen die Einnahmen 3600 Thlr. 5 Ngr. 5 Pf., die Ausgaben 3501 Thlr. 22 Ngr. 8 Pf., also ein Ueberschuß von 98 Thlr. 10 Ngr. 7 Pf. Der Vermögensstand beträgt 21,050 Thlr., wovon der Cassen ein jährl. Zinsenertrag von 833 Thlr. 22 Ngr. besteht.

Dresden, 19. März. Aus dem Geschäfts-Berichte des Directoriums der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie auf das Jahr 1869 theilen folgende Notizen mit. Der Betrieb, welcher vor wenigen Jahren auf 16 Meilen umfaßte, erstreckt sich jetzt auf einen Bahncomplex von 40 Meilen. Befördert wurden 2,027,371 Personen für 919,320

Thlr. und 235,418,990 Meilen-Centner Güter für 1,916,687 Thaler. Der Bestand der Lokomotiven ist 82 mit 80 Tendern. Personenzüge giebt es 182 auf 470 Achsen mit 8222 Plätzen; Güterzüge giebt es 1636 mit 3503 Achsen zur Ladung von 274,130 Centnern.

— Bekanntlich ist es schon öfter vorgekommen, daß beim Schließen der Thüren der Eisenbahnwagen die Hände eingeklemmt und Passagiere dadurch mehr oder minder verletzt worden sind. Zur Vorkehr gegen solche Unfälle werden jetzt auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn die Wagenthüren nach dem Innern der Waggons zu mit Hohlrahmen aus starkem Leder versehen. Es empfiehlt sich diese Einrichtung auch anderen Bahnen zur Nachahmung.

— Der von Ebersbach und Böschau ausgegangenen Vertrauensadresse an das Cultusministerium haben sich neuerdings noch mehrere Gemeinden, oberlausitzische sowohl als auch erbländische, durch besondere, mit zahlreichen Unterschriften versehene, Erklärungen angeschlossen.

— Von dem bekannten Technicum-Mittweida bei Chemnitz, Sachsen, hat die Expedition dieses Blattes für solche junge Leute, die sich im Maschinenbau auszubilden gedenken, mehrere Prospective zur Einsichtnahme vorrätzig.

Berlin, 18. März. Die Veränderungen, welche der Strafgesetzentwurf infolge der mit kleiner Mehrheit angenommenen Anträge von Meher (Thorn) im Laufe dieser Woche erhalten, machen es immer wahrscheinlicher, daß der Bundesrath den Reichstagsbeschlüssen beitreten wird. Festungshaft auf Fürstenmord, wenn nicht ehrlose Gesinnungen nachgewiesen werden, das entspricht weder dem Volksbewußtsein, noch der





Sicherheit des Staates. Und ähnliche Beschlüsse sind mehrfach vorgekommen. Es wird sich also bei der dritten Lesung noch um Mehreres als bloß um Beibehaltung und Abschaffung der Todesstrafe handeln.

— Ein Herr v. Leo in Terporten (Rheinland) erläßt als zeitweiliger Präsident des katholischen Centralausschusses einen Aufruf mit einer Erklärung „tieffter Entrüstung“ gegen alle Jene, welche es wagen, nur einen Athemzug von Zweifel gegen das Concil zu riskiren. Dies Schriftstück ist ein Zeichen kläglicher Geistesknecchenschaft; ohne allen Beweggrund wendet es sich mit Phrasen gegen die besten und aufrichtigsten Männer unseres Volkes.

Berlin. Von dem norddeutschen Generalconsulate in London ist dem Bundeskanzler-Amt eine Mittheilung der dortigen Auswanderer-Behörde zugegangen, in welcher vor Auswanderung von Feldarbeitern nach Venezuela und der Nordküste Südamerikas gewarnt wird. Europäer eignen sich schon des Klimas wegen durchaus nicht für den Ackerbau in jenen Gegenden, und noch weniger für Arbeiten in dortigen Bergwerken, gehen vielmehr den erheblichsten Gefahren entgegen, wenn sie zu diesem Zwecke dahin kommen.

— Das General-Consulat des Norddeutschen Bundes zu Warschau ist darauf aufmerksam geworden, daß in neuerer Zeit wiederholt deutsche Arbeiter, insbesondere Schuhmachergesellen, nach dieser Stadt verschrieben worden sind, um sich demnächst in ihren Erwartungen sehr getäuscht zu finden. Da es in Warschau an guten Arbeitern durchaus nicht fehlt, so muß von der Reise dorthin überhaupt abgemahnt werden; jedenfalls aber werden die Leute gut thun, dieselbe nur auf Grund eines bindenden schriftlichen Vertrages mit dem Arbeitgeber zu unternehmen, damit sie geeignetenfalls auf Grund desselben bei den kaiserlich russischen Behörden ihr Recht suchen können. Die thünlichste Verbreitung dieser Notiz erscheint dringend wünschenswerth.

Posen. Von der russischen Grenze wird der „Pos. Ztg.“ geschrieben: „Wie groß die Zahl der Militärpflichtigen sein muß, die in der letzten Zeit aus Rußland nach Preußen geflüchtet, kann daraus entnommen werden, daß allein aus dem Stupcer Kreise nach einer amtlichen Nachweisung über 100 junge Männer entwichen sind. Es ist an die preuß. Behörde die Bitte gerichtet, diese Leute zur Rückkehr zu bewegen, welche ihnen straffrei gestattet sein soll. Es hat sich aber hierzu bis jetzt noch Keiner verstanden, es wird sich wohl auch Keiner dazu verstehen, weil sie bei guter Führung diesseits Arbeit und Unterkommen finden. Es sollen auch Mannschaften anfangen, aus dem Heere zu desertiren; die Führung einzelner Ueberläufer ist nicht immer die beste, da sie bei geringer Ursache aus dem Dienste laufen.“

— In Augsburg hat das Schwurgericht den Schuhmachergesellen Oberdorfer, der im April v. J. die Witwe Ventel in München ermordet hat, zum Tode verurtheilt. Derselbe hat von seinen 41 Jahren 19 Jahre in Strafanstalten zugebracht und ist ein beispiellos verhärteter Bösewicht.

Wien, 18. März. Das „Frank. J.“ schreibt: Mit dem nahenden Frühling mehren sich auch die Anzeichen, daß es in den pacificirten Regionen von Dalmatien bald wieder umgehen will, und Wiener Blätter sprechen die ernstliche Besorgniß aus, daß der Friede von Anezlac jetzt diesseits und jenseits der schwarzen Berge seine Früchte tragen wird. Der Respekt ist weg, die Scheu. Die montenegrinischen Nachbarn Oesterreichs respectiren den kaiserlichen Doppeladler eben so wenig als den türkischen Halbmond, und in dem Bezirke von Cattaro sieht es nach der Versicherung österreichischer Journale wahrhaft trostlos aus. Es haben sich dort — schreibt das „Freundenbl.“ — in nothwendiger Consequenz einer halb-hundertjährigen Vernachlässigung Zustände herausgebildet, die nicht mehr vom grünen Tische aus in der bequemen büreaukratischen Manier des Verordnungsweges beseitigt werden können. Selbstschau und persönliches Eingreifen eines Herkules thut noth, wenn es sich darum handelt, einen Augiaestall — und das ist Süddalmatien — mit Erfolg auszumisten. Ob FML. Rodich diese herkulische Kraft besitzt, möchten wir bezweifeln. Er gefällt sich gar zu sehr darin, mit den wilden Bergmoralen die Friedenspfeife zu rauchen und Verbrüderungsfeste zu feiern, als daß er eine nachhaltige Wirkung und entschiedene Besserung erzielen könnte. Er behandelt böse Krebsgeschwüre nicht mit dem scharfen Messer des kühnen Operateurs, sondern mit Rosenwasser. Freilich wird bei diesem milden Verfahren das allgemeine Wohlgefallen nicht getrübt, der Patient stößt keinen Schmerzensschrei aus und stört auch nicht die Ruhe seines Nachbarn; aber das Geschwür frisst weiter und erfaßt endlich den ganzen Organismus, und statt zu heilen, hat der hochdiplomatische Arzt das Uebel durch sein Verkleistern und Vertuschen nur noch schlimmer und gefährlicher gemacht.

— Vor dem Landesgericht in Laibach fand seit 3. März die Schlußverhandlung gegen jene slovenischen Bauern statt, welche im Mai v. J. eine Anzahl deutscher Turner aus Laibach bei einem Ausfluge nach Zautschberg überfallen und mißhandelt und hierauf einen nächst Laibach gelegenen Bergnügungsort förmlich belagert hatten. Am 16. März wurde das Urtheil publicirt: 25 Angeklagte wurden des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit für schuldig erkannt, davon 10 zu Kerker unter einem Jahre, 15 zu Kerker von 1 bis 3½ Jahren verurtheilt. 6 Angeklagte

wurden wegen geringerer Uebertretungen zu leichten Arreststrafen verurtheilt.

Paris, 18. März. Nach dem „Rappel“ wird die Linke in der Legislative die Zurückberufung der römischen Besatzungstruppen aus sachen ökonomischen Gründen und keinesfalls aus politischen Rücksichten beantragen.

Paris, 19. März. Der hohe Gerichtshof ist gestern in Paris angekommen.

— Man versichert, Marquis de Banneville komme nach Paris, sich bezüglich seines Verhaltens gegenüber der römischen Curie zu erklären. Man versichert weiter, daß demnächst eine neue, gleichzeitig den Papst und das Concil gerichtete Note abgehen werde. Man weiß noch nicht, ob die Mittheilung derselben unmittelbar an das Concil durch einen Abgesandten Frankreichs erfolgen oder ob sie an die Legation richtet werden wird, die sie dem Concile mittheilen würden.

Tours, 21. März. Der Proceß gegen den Prinzen Peter Bonaparte hat heute begonnen. Bei dem Verhör machte der Prinz viele Aussagen wie in der Voruntersuchung. Er erklärte, daß er stets ein Revolver bei sich trage. Er habe denselben, nachdem er ihn abgefeuert wieder geladen, weil er fürchtete, es würden von der Straße Angreifer in sein Haus dringen.

— 22. März. Proceß gegen den Prinzen Peter Bonaparte. (Fortsetzung.) Im weiteren Verlaufe der gestrigen Verhandlung wiederholte der Zeuge Fonvielle seinen bereits bekannten Bericht und nannte den Prinzen Peter einen Mörder, was der Prinz mit dem gleichen Nachdruck erwiederte. Der Prinz erklärte die Aussage Fonvielles für vollständig falsch und behauptete, man sei bewaffnet in sein Haus eingedrungen. Von Rechts wegen müßte der Zeuge Fonvielle auf der Anklagebank sitzen. Fonvielle bestritt, jemals gesagt zu haben, daß Victor Noir den Prinzen geschlagen habe.

Konstantinopel. Um das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen, schlägt der Finanzminister in seinem Berichte an den Sultan vor, alle Gehalte zu reduciren. Der Großvezier untersagte die Reducirung von Salpeter und Pulver durch Private. Die Pforte sprach dem armenischen Ablegaten gegenüber sich dahin aus, der armenische Patriarch hätte kein Recht gehabt, seinen Sprengel ohne Erlaubniß des Sultans aufzugeben! Dem Sultan stehe zu, darüber zu entscheiden, und dem Patriarchen gedenke seine Rechte durchaus nicht aufzugeben. Der päpstliche Legation sieht seine Mission als gescheitert an.

Konstantinopel, 12 März. Neun Zehntel der katholischen Priester sind vom Patriarchen Hassoun abgefallen.

## Sinen Dreier das Schäfchen.

Novelle von Maria von Moskowska.

Fortsetzung.

Ich sah Ihnen an, daß Sie bedrückt, ja traurig waren, nahm er das Wort. Ich hätte viel darum gegeben, wenn ich ein Recht gehabt, darnach zu fragen, Ihnen meinen Dienste anbieten zu dürfen. Aber so Weiteres war es doch nicht statthast, eingewohnt in conventionelle Verhältnisse wie wir das nun einmal sind. Und dann trat ein Bekannter ein; wie er mich in Anspruch nahm, entfernten Sie sich. Zu meiner Freude erfuhr ich auf dem Plaze an welchem Sie gestanden hatten, eine Karte; ich war nun doch im Stande zu sein, mich Ihnen zu nähern. Es war indeß nicht Ihre Karte, sondern die eines Mannes, welchen ich, wenigstens Namen nach, kenne und —

Ein leiser Ausruf unterbrach ihn. Sie kennen diesen Namen? Lippen bebten, die Augen hingen sich fest, gespannt, durchbohrend die feinen

Er betrachtete sie auch forschend, während ein Schatten über seine Stirn flog. Leider — muß ich sagen. Ich erkundigte mich nach ihm auf der stigen Polizei — vergebens. Wenn er hier ist, muß es unter fremdem Namen sein. Was seine Person betrifft, so bekenne ich, daß ich dieselbe nicht Mühe werth halten würde. Aber um einer Dame willen hätte ich gern was von ihm erfahren. Außerdem — und ich gestehe es offen — sächlich, weil es mich frappirte, daß Sie seine Karte bei sich führten. es mich drängte, zu wissen, in welchem Verhältniß Sie zu diesem Manne stehen. Wenn überhaupt in einem nähern, so könnte es keinesfalls ein angenehmes sein. Aufsteigender Unmuth hatte seine Stirn verdüstert. Unmuth mischte sich Besorgniß, selbst eine Regung von Furcht. über die Veränderung in ihren Zügen, Furcht vor dem, was sie sagen

Sie sagte jedoch gar nichts. Erbläsend, immer tiefer erbläsend sah sie die kleinen Hände in einander, athmete schwer, wie von einem Ungeheuer sein befallen.

Um Gotteswillen, was ist Ihnen? fragte er bestürzt. Wollen Sie hinaus, oder soll ich —

Eine Bewegung lehnte beides ab. Ein kleiner Schwindel, der schon über ist. Ihre Stimme zitterte, obwohl sie sich Mühe gab, ruhig zu erscheinen. Es mag Ihnen allerdings befremdlich vorkommen, daß ich die Karte



hen bei mir führte. Vielleicht glauben Sie mir nicht einmal, wenn  
nen sage, daß ich denselben persönlich gar nicht kenne, obwohl ich nicht  
en will, daß er — unglücklicherweise — in naher Beziehung zu mir  
— und meiner Familie steht.  
Ich glaube Alles, was Sie mir sagen! Ernst und tief tauchte sein  
in den ihrigen.  
Sie senkte bekümmert die Wimpern, während die Blutwelle wieder leise  
Antlitz zurückzufließen begann.  
Als wolle er Alles verschweigen, was ihn eben noch verdüstert hatte,  
er mit der Hand über die Stirn. Ich sagte ja, ich vertraue Ihnen,  
an Sie! fügte er hinzu. Wurde ich in Ihnen irre, so waren, wie  
selber äußerten, die Umstände so eigenthümlich, daß sie einigermaßen  
Entschuldigung sind. Es soll nicht wieder geschehen — wäre jetzt auch  
Unmöglichkeit. Völlige Offenheit von Ihrer Seite darf ich nicht sogleich  
sprachen — hier ist auch wohl kaum der Ort dazu. Aber wie ich vor-  
sagen wollte, flößt meine Person Ihnen kein Vertrauen ein, so könnte  
doch vielleicht mein Name eine Bürgschaft sein, daß Sie dasselbe nicht  
wenden würden.  
Ein Augenaufschlag hatte unwillkürlich verrathen, daß sie Vertrauen zu  
bege, unbedingtes Vertrauen. Aber der stolze Zug, der um ihren Mund  
schien es zu hindern, daß sie dieser Empfindung Worte lieh. Ein  
geses, fast schalkhaftes Lächeln dämmerte jedoch in ihrem Antlitz auf —  
anteln Augen erhellten sich wunderbar, obwohl nur im blizartig vorüber-  
henden Aufleuchten. Ihr Name! Aber ich kenne Ihren Namen ja nicht  
Halb belustigt und halb verlegen wandte sie sich ab.  
Er schwankte zwischen einer kaum bewußten Empfindlichkeit und der  
Verwundung des Reizes, den der heitere Humor über dies Antlitz hauchte,  
wenigstens heute, wie der verkörperte Stolz, die personifizierte Kälte,  
sehen hatte. Ich habe mich Ihnen ja sogleich pflichtschuldig vorgestellt.  
Mir vorgestellt? Ihre Verwunderung war sehr lebhaft. Dann würde  
ich noch gewußt, mich nicht geärgert haben, daß ein Unbekannter mir so  
sinnlich, wie ein alter Bekannter —  
Die Theaterbesucher, welche hinausgegangen waren, kehrten zurück. Sie  
er unterbrochen in ihrem Gespräch — mußten aufstehen.  
Er war zuerst geneigt, in ihrer Unkenntniß seines Namens eine kleine  
Verleumdung oder unschuldige Bosheit zu suchen. Allein davon lag so durchaus  
nichts in ihrem Wesen, daß er sich der Vermuthung ordentlich schämte.  
Er erinnerte er sich nun, daß sie, als er seinen Namen nannte, in einem  
Augenblicke war, der denselben zu behalten wohl kaum gestattete. Und ihr  
Namen hatte ihn nicht anders als Doctor genannt.  
Ihr Schwager! Ein unangenehmes Gefühl überkam ihn bei der bloßen  
Nennung an den Menschen. Wie einen innern Impuls gehorchend, erhob  
er die Augen. Im zweiten Rang saß ihr Schwager — mochte eben erst  
kommen sein. Verbindlich, freundschaftlich sogar grüßte er herab, machte  
ein Zeichen, das er zwar nicht verstand, das er aber auf die Bedanche  
des Umarmelblättchen bezog, die sich heute Abend zu helen er verschmäht hatte.

Es freute ihn gewissermaßen, daß man ihn nicht erwartet hatte, ins Theater  
gegangen war.

Als er den Blick nieder senkte, begegnete er dem seiner Nachbarin. Sie  
erwartete offenbar seine Vorstellung.

Allein die Vorstellung auf der Bühne nahm eben wieder ihren Anfang.  
Leicht berührte er ihren Arm, flüsterte: Wenn Sie ihn vorhin suchten —

Sie verstand ihn nicht, folgte indes der Richtung seines Blickes. Doch  
gleichgültig streifte der ihrige über den zweiten Rang hin. Der Schwager  
saß eben nach der Bühne, nicht nach ihnen, gewährte also Lina nicht.

Oder sollte er sie etwa nicht gewahren — trug sie darum dies falsche  
Haar, um sich ihm unkenntlich zu machen? Allerlei Gedanken kamen dem  
Doctor, wenn er sich den gestrigen Abend vergegenwärtigte. Auch ein Arg-  
wohn, doch nicht gegen sie, die beruhigt, fast heiter, an seiner Seite saß, für  
den Moment Alles vergessen zu haben schien, was sie sonst drücken, peinigen  
mochte. Er gelobte sich selber, sie nicht zu verlassen, unter keinen Umstän-  
den, selbst auf die Gefahr hin, gegen andere, ältere Pflichten zu verstößen.

Da Sprechen nicht erlaubt war, nahm er seine Karte heraus, steckte  
sie in ihre Hand. Unmöglich konnte er es dabei unterlassen, diese kleine  
Hand für einen Augenblick in die seinige zu nehmen. Zumal, da auf der  
Bühne eben eine sehr rührende Liebesscene vor sich ging, die das ganze  
Haus zu lauten Beifallsbezeugungen hinriß.

Ob die vertraute Annäherung sie verletzete, oder ob sie darin die Ab-  
sicht sah, sie aufmerksam zu machen auf die gefühlvolle Stelle und das nicht  
nach ihrem Geschmack fand — mit stolzer Kälte entzog sie ihm die Hand,  
sagte wegwerfend: Welche Albernheit — die Liebe. Oder welcher Wahn-  
sinn! fügte sie verdüstert hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

### Kirchennachrichten

Pulsniß, den 26. März 1870.

Sonntag, den 27. März, 1870

predigt Vorm. Herr Oberpfarrer M. Richter,  
Nachm. Herr Diac. Kreischar.

Königsbrück, den 26. März 1870.

Sonntag, den 27. März 1870

predigt Vormittags Herr Oberpfarrer Kirisch,  
Nachmittag Herr Diaconus Kyaw.

## Achtung!

Ich mache ich meinen werthen Kunden die  
folgende Anzeige, daß ich von jetzt an ein großes  
Glas-Lager in Commission habe und  
es daher zu möglichst billigen Preisen liefern.  
Königsbrück.

Louis Kutzer,  
Glasmeister.

## Freiwillige Versteigerung.

Das Nr. 28 in Oberlichtenau soll Mon-  
den 28. März, unter vor der Auktion  
zu machenden Bedingungen an den Meist-  
er versteigert werden. Erstehungslustige  
sich an gedachtem Tage Vormittags 10 Uhr  
in Hause daselbst einfänden.  
Löfche.

## Nectar

Kräuter - Magen - Liqueur  
her von Rudolph Schröder gefertigt.)  
den 24 Uhr, à Originalflasche 8 Ngr.  
M. S. Meyer.  
Dresden, Ammonstraße Nr. 51.

## Osterepachtgelder

Die jährlichen Mittergutsgrundstücke sind in der  
Sommer 1. bis 10. April 1870 an Unterzeichneten  
Herrmann Hänsch.

## Buchdruckerlehrlingsgesuch.

Ein gewandter Knabe, mit den nöthigen Schul-  
kenntnissen versehen, welcher Lust hat Buchdrucker  
zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten in  
der Buchdruckerei zu Pulsniß.

50 Centner schönes Grummet  
liegt zum Verkauf beim  
Pfefferküchler G. Bubniß in Pulsniß.

### Die heftigsten

## rheumatischen Zahnschmerzen

verschwinden sofort nach Gebrauch der vorzüglichen  
N. Bauerschen Zahnkugeln und veräumt man  
daher nicht, jeden Leidenden auf dies treffliche  
Mittel aufmerksam zu machen.

Preis mit Gebrauchsanweisung 5 Ngr.  
Niederlage hiervon bei G. M. Tschersich  
in Königsbrück.

### Die heftigsten

## rheumatischen Zahnschmerzen

verschwinden sofort nach Gebrauch der vorzüglichen  
N. Bauerschen Zahnkugeln,  
und veräumt man daher nicht, jeden Leidenden  
auf dies treffliche Mittel aufmerksam zu machen.  
Preis mit Gebrauchsanweisung — 5 Ngr. —

Niederlage für Großröhrsdorf und Umgegend  
bei Carl Alien  
in Großröhrsdorf Nr. 83.

## 500 Thaler

werden gegen sichere Hypothek auf ein Landgrund-  
stück zu erborgen gesucht. Näheres in der Expedition  
dieses Blattes.

Eine Unterstube nebst Kammer und Bodenraum  
ist zu vermieten und zu Johanni d. J. zu be-  
ziehen. Großröhrsdorfergasse Nr. 61.

Ein Antheil an einem Bettstübchen in hiesiger  
Kirche unter dem Chore ist zu verkaufen und das  
Nähere zu erfragen Pulsniß, Schloßgasse Nr. 48.

Ein Mühlstuhl ist zu verkaufen, 36 Gang 7 Zoll  
Eintheilung in Großröhrsdorf Nr. 191.

Ein weißes Hundehalsband ist verloren ge-  
gangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es in  
Nr. 67 abzugeben. Eduard Urban.

Eine Knabe, welcher Lust hat Schneider zu  
werden, kann bei mir in die Lehre treten.  
August Schöne in Pulsniß.

Einem jungen Menschen, welcher Lust hat die  
Strumpfwirkerlei und das Zurichten zu er-  
lernen, kann ein gutes Unterkommen nachgewiesen  
werden durch Herrmann Krause in Königs-  
brück.

Praktische Maurerkellen, eiserne Spaten und  
Schaufeln verkauft billigt  
Wilhelm Hahn, Pulsniß, Badergasse.





# Landständische Bank.

Am 31. December 1877 pari rückzahlbare

## Oberlausitzer 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> procentige Pfandbriefe

werden von jetzt an in Stücken zu 500 Thlr. und 100 Thlr. an der Tafel der Bank per Cassa wieder verkauft.  
Pulsnitz, am 21. März 1870.

Landständische Bank von Loeben.

### Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, den 27. März,

### Tanzvergnügen

G. W. Müller.

wozu einladet

### Schützenhaus Pulsnitz.

Den 3. Jahrmartstag, Mittwoch, den 30. März,

### Bockbierfest.

Seedorf, Pöfelschweinsknochen und Sauerkraut,  
G. W. Müller.

wozu freundlichst einladet

### Schützenhaus Pulsnitz.

Heute Freitag, den 25. März,

### Concert & Ballmusik,

wozu freundlichst einladen  
H. Gierth.

Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Entree 2 Ngr.

G. W. Müller.

## Gemüse-Samen,

in den gangbarsten besten Sorten und frischer Qualität, empfiehlt bei billigster Preisnotirung die

**Samenhandlung von C. Wilhelmi,**  
in Dresden, Prager Strasse Nr. 12.

## Sommer-Levkoy,

besten Erfurter Topfsamen, von dem renommirtesten Hause bezogen, empfiehlt zur bevorstehenden Saatzeit die

**Samenhandlung von C. Wilhelmi,**  
in Dresden, Prager Strasse Nr. 12.

## Kunstanzeige.

Ich erlaube mir dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum die ergebene Anzeige zu machen, daß die **Kolter'sche** Gesellschaft hier eingetroffen ist, und ihre erste Vorstellung heute Freitag, den 25. März, 2 Vorstellungen nächsten Sonntag, wovon die erste Nachmittags auf dem Marktplatz, die 2. Abend auf dem Herrnhause Saale und die 3. nächsten Montag, Abends 8 Uhr ebendasselbst, geben wird. Es bittet hierzu um zahlreichen Besuch  
Pulsnitz.

F. Weisfar, Director.

Alles Nähere besagen die Tageszettel.

## Behörden,

Instituten, Bade-Directionen, Fabrikanten, Industriellen, Geschäftsleuten, überhaupt Allen, welche genöthigt sind, zu annonciren, gewährt meine **Annoncen-Expedition** für Inserate in die Blätter aller Länder **bedeutende Vortheile und Kosten-Ersparniß.**

Dresden, Victoria-Strasse 6.

**Max Ruschpler.**

### Großmanns Restauration

Nächste Mittwoch, den 30. März

### Bratwurstschmaus

wozu freundlichst einladet Ernst Großmann Pulsnitz

### Restaur. Böhmisches-Boll

ladet für Sonntag, den 27. März Bratwurstschmaus ganz ergebenst ein  
E. Käfer Pulsnitz

NB. Von Abends 7 Uhr an Tanzmusik

### Zum Plinzenschmaus

Sonntag, den 27. März, wobei andere kalte und warme Speisen und zu haben sind, ladet ergebenst ein  
Obersteina. Carl Sch...

### Zum Plinzenschmaus

nächsten Sonntag, den 27. d. M. ergebenst ein  
Oberlichtenau. F. B...

### Zum Bratwurstschmaus

heute Freitag, den 25. März, ladet ein  
Bernhard Obergasthof Großröhrsdorf.

### Pulsnitzer Doppelb...

Künftigen Sonntag und während Jahrmartes, wozu freundlichst einladet  
W. C...

### Zum Jahrmart...

sind in meiner Bude alle Sorten gute Butterzöpfchen zu haben. Meine Bude findet sich an der Bude.

W. W. Köhler, Pulsnitz

Auch sind daselbst wieder frische Würstchen zu haben.

Zum bevorstehenden Jahrmart empfehle mein **Commissions-Lager** für **Sagens & Sacken für Damen, Confirmandinnen und Kleinere** zur geneigten Beachtung.

**Rudolph Marczyński,** Kleiner Lange Gasse bei Herrn Friedrich Hahn, Pulsnitz

### Hausverkauf.

Das dem Maurer König gehörige, hiesige der Schießgasse, unter Brd.-Cat.-Nr. 123 gelegene massive Wohnhaus, mit großem Stallung, soll

**Mittwoch, den 30. März d. J. mittags 10 Uhr**

in des Unterzeichneten Expedition willig an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, zur angegebenen Zeit sich bei mir einzufinden.

Pulsnitz, den 14. März 1870.

August Pulsnitz

